



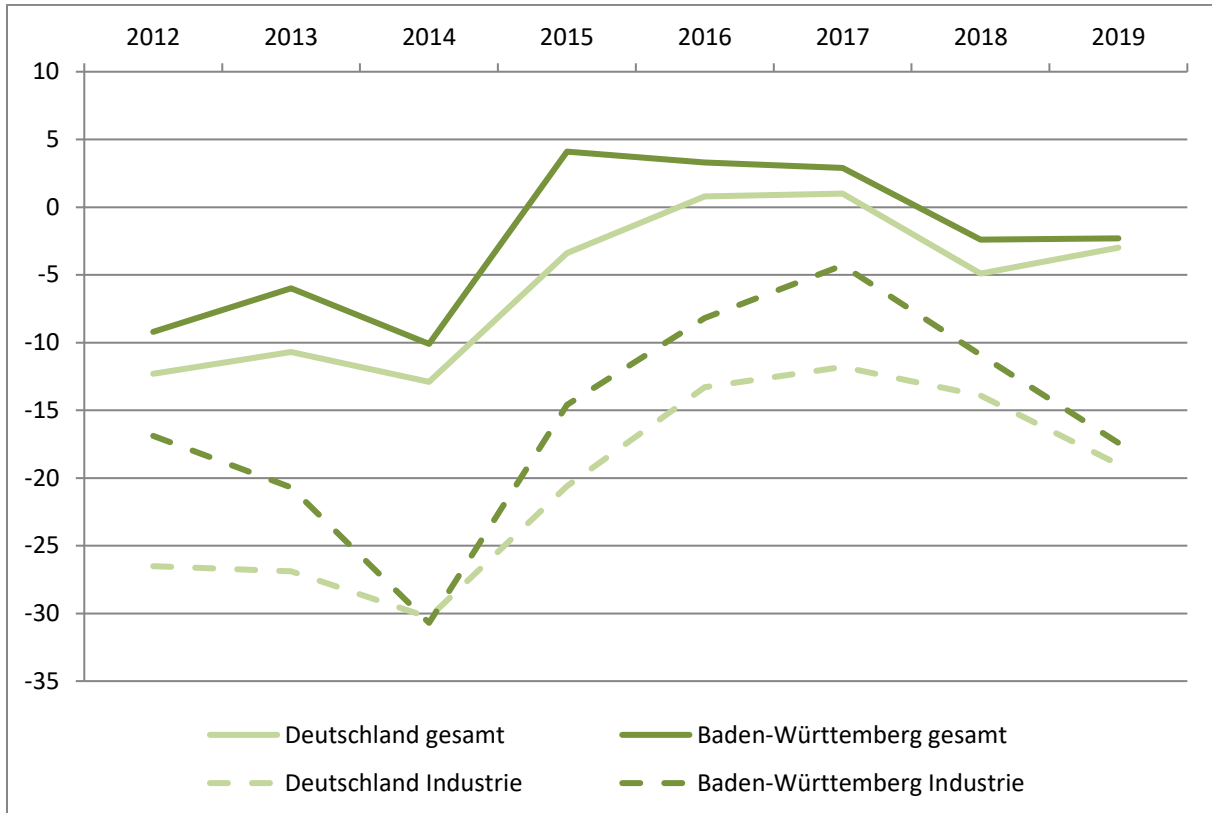
Die Industrie- und Handelskammern
in Baden-Württemberg

DIHK-ENERGIEWENDEBAROMETER
UMFRAGE 2019
2019
Ergebnisse aus Baden-Württemberg

Finale Fassung, September 2019

IHK Karlsruhe / GB 3 / Linda Jeromin

Energiewende-Barometer



Beurteilung der Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die Berechnung der Barometerwerte erfolgt anhand der Skala -100 (sehr negativ), -50 (negativ), 0 (neutral), +50 (positiv), +100 (sehr positiv) und ist das gewichtete Mittel¹ daraus.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Deutschland gesamt	-12,3	-10,7	-12,9	-3,4	0,8	1,0	-4,9	-3,0
Baden-Württemberg gesamt	-9,2	-6,0	-10,1	4,1	3,3	2,9	-2,4	-2,3
Deutschland Industrie	-26,5	-26,9	-30,3	-20,6	-13,3	-11,6	-13,9	-19,0
Baden-Württemberg Industrie	-16,9	-20,7	-30,7	-14,6	-8,2	-4,3	-10,9	-17,4

Die Unternehmen in Baden-Württemberg sehen die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit ebenso wie die Unternehmen in Deutschland nur knapp ausgeglichen und bestätigen die Bewertung des Vorjahres.

Anders die Industrie in Baden-Württemberg: Diese kommt zu einer deutlicher pessimistischen Bewertung als die Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt und schreibt den negativen Trend seit 2017 fort². Vergleichbares gilt für die Industrie in Deutschland.

¹ Zur Gewichtung: siehe Fußnote 2.

² Da die Verteilung des Antwortpanels über Branchen und Betriebsgrößenklassen nicht der real existierenden Verteilung der IHK-Mitgliedsbetriebe entspricht, wurden die Daten von den absoluten Werten in sogenannte „gewichtete Werte“ umgerechnet. Die Gewichtung legt die Verteilung in Deutschland zugrunde, wird aber auch für die Regional- bzw. Landesauswertungen genutzt. Daraus ergeben sich für die Baden-Württemberg-Werte leichte Verzerrungen, da der Industrieanteil hier deutlich größer ist als in Deutschland, d. h. der Industrieanteil ist in den Werten für Baden-Württemberg gesamt tendenziell unterrepräsentiert. An den grundsätzlichen Aussagen ändert dies jedoch nichts.

Im zeitlichen Verlauf von 2012 bis 2018 resultiert bei den Bewertungen für Deutschland und Baden-Württemberg sowohl für die Unternehmen gesamt als auch für die Industrie immer noch in Summe ein positiver Trend. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass die Industrie sensibler in ihrer Bewertung reagiert und einen deutlichen Rückgang in den vergangenen zwei Jahren ausweist.

Der DIHK stellt in seiner Veröffentlichung zur aktuellen Befragung heraus:

„Quo vadis Energiewende? Bei den Rahmenbedingungen sind in diesem Jahr wenig sichtbare Fortschritte erzielt worden: Zwar hat etwa die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ Anfang des Jahres ihre Empfehlung für die Ausgestaltung des Kohleausstiegs vorgelegt, die legislative Umsetzung zentraler Elemente ist aber bislang nicht erfolgt.

Eine CO₂-Bepreisung wird derzeit mit Blick auf die Weichenstellungen durch das „Klimakabinett“ in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Für die Unternehmen ist aber noch nicht erkennbar, wie diese konkret ausgestaltet werden wird und mit welchen Kosten sie rechnen müssen. Andere Vorhaben, wie der Ausbau der Übertragungsnetze und der Rollout von Smart-Metern, sind zwar politisch entschieden und gesetzlich geregelt, die tatsächliche Umsetzung verzögert sich aber weiterhin stark. Belastend wirken z. B. auch weiterhin die hochbürokratischen Regelungen zu Drittstrommengen auf dem Betriebsgelände.

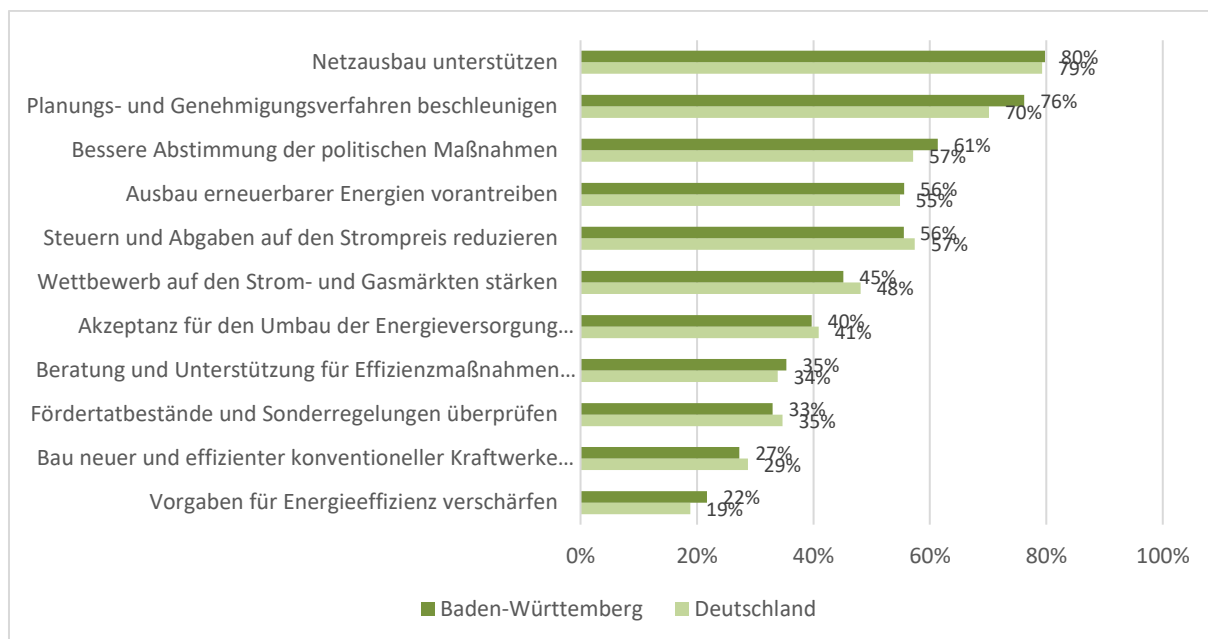
Strompreise und Versorgungssicherheit bereiten den Unternehmen gerade mit Blick in die Zukunft wachsende Sorge. Mit der Abschaltung der letzten Atomkraftwerke entfällt in Süddeutschland 2022 gesicherte Leistung in erheblichem Umfang. Die Versorgungssicherheit muss deshalb vermehrt über die Stromproduktion aus anderen Energieträgern, aus anderen Regionen Deutschlands und durch Importe gewährleistet werden. Die dafür u. a. erforderlichen Stromtrassen werden aber frühestens 2025 fertiggestellt. Ohne ausreichende Netzkapazitäten innerhalb Deutschlands besteht auch weiter das Risiko höherer Strompreise in Süddeutschland durch eine Aufspaltung der deutschen Strompreiszone.

Die Energiewende wurde zuvor zwischen 2014 und 2016 positiver bewertet. In den Jahren 2016 und 2017 überwogen über die Branchen hinweg insgesamt die Chancen die Risiken. Diese Entwicklung hatte im letzten Jahr ein Ende. In diesem Jahr bestätigt sich die Trendwende. Ein wesentlicher Grund dafür ist der zuletzt zu verzeichnende Preisschub insbesondere beim Strom. Hinzu kommt eine steigende Unsicherheit über die künftige Ausgestaltung von Energiewende und Klimaschutz in der Wirtschaft.“

Schlussfolgerungen:

Die jüngsten Rückgänge in der Bewertung durch die Industrie zeigen, dass dort eher eine Verschlechterung bei den energiepolitischen Rahmenbedingungen befürchtet wird. Für die Unternehmen in Deutschland als auch in Baden-Württemberg gesamt halten sich Vertrauen und Sorgen bezüglich der Verlässlichkeit der Energiepolitik in etwa die Waage. Es gilt weiterhin: Die Energiewende beeinflusst die Wettbewerbsfähigkeit der Industrieunternehmen deutlich negativ. Energiepolitische Maßnahmen müssen daher stärker die Auswirkungen auf den Industriestandort berücksichtigen.

Politische Maßnahmen/Forderungen an die Politik

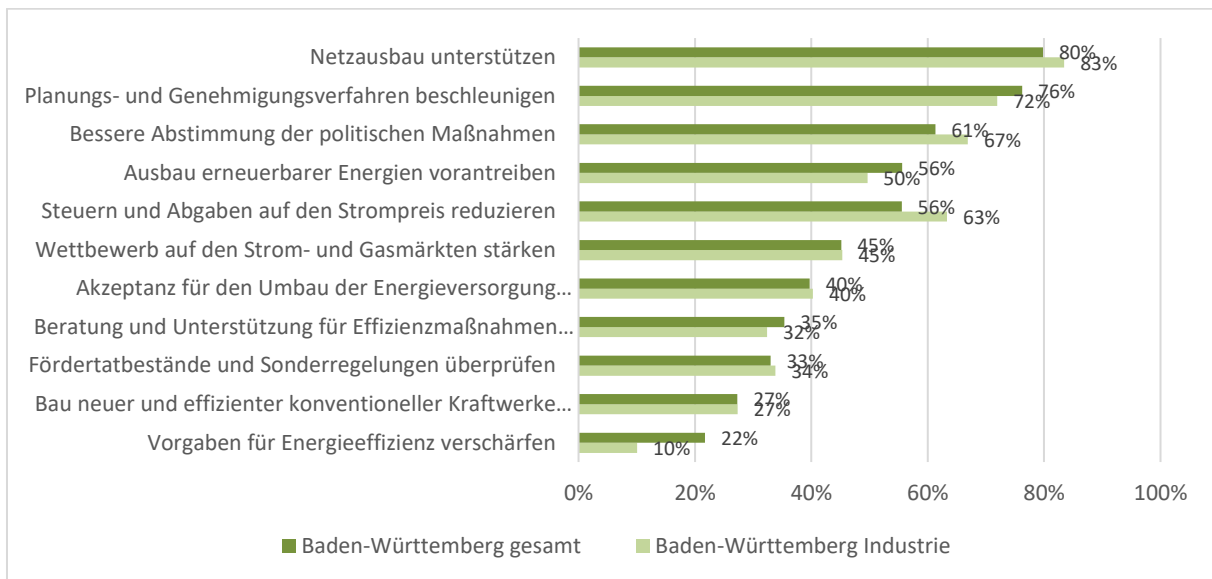


Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Unternehmen aus Deutschland, welche politischen Maßnahmen ihrer Meinung nach kurzfristig ergriffen werden sollten, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten, in Prozent der antwortenden Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich.

Den Netzausbau zu unterstützen steht für die Unternehmen aus Baden-Württemberg klar an erster Stelle der Forderungen. Auf den Plätzen folgen die Forderung nach Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren und die bessere Abstimmung der politischen Maßnahmen.

Die Antworten aus Deutschland und Baden-Württemberg unterscheiden sich nicht wesentlich. Die Forderung nach Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren wird in Baden-Württemberg häufiger genannt als in Deutschland.

Für die Industrie in Baden-Württemberg genießt die Forderung nach Unterstützung des Netzausbaus ebenso TOP-Priorität, ebenfalls gefolgt von den Forderungen nach Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie der besseren Abstimmung der politischen Maßnahmen. Deutlich häufiger fordert die Industrie die Reduzierung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis (63 % bei der Industrie in Baden-Württemberg ggü. 56 % Baden-Württemberg gesamt), deutlich weniger die Verschärfung von Vorgaben für Energieeffizienz (10 % bei der Industrie in Baden-Württemberg ggü. 22 % Baden-Württemberg gesamt).



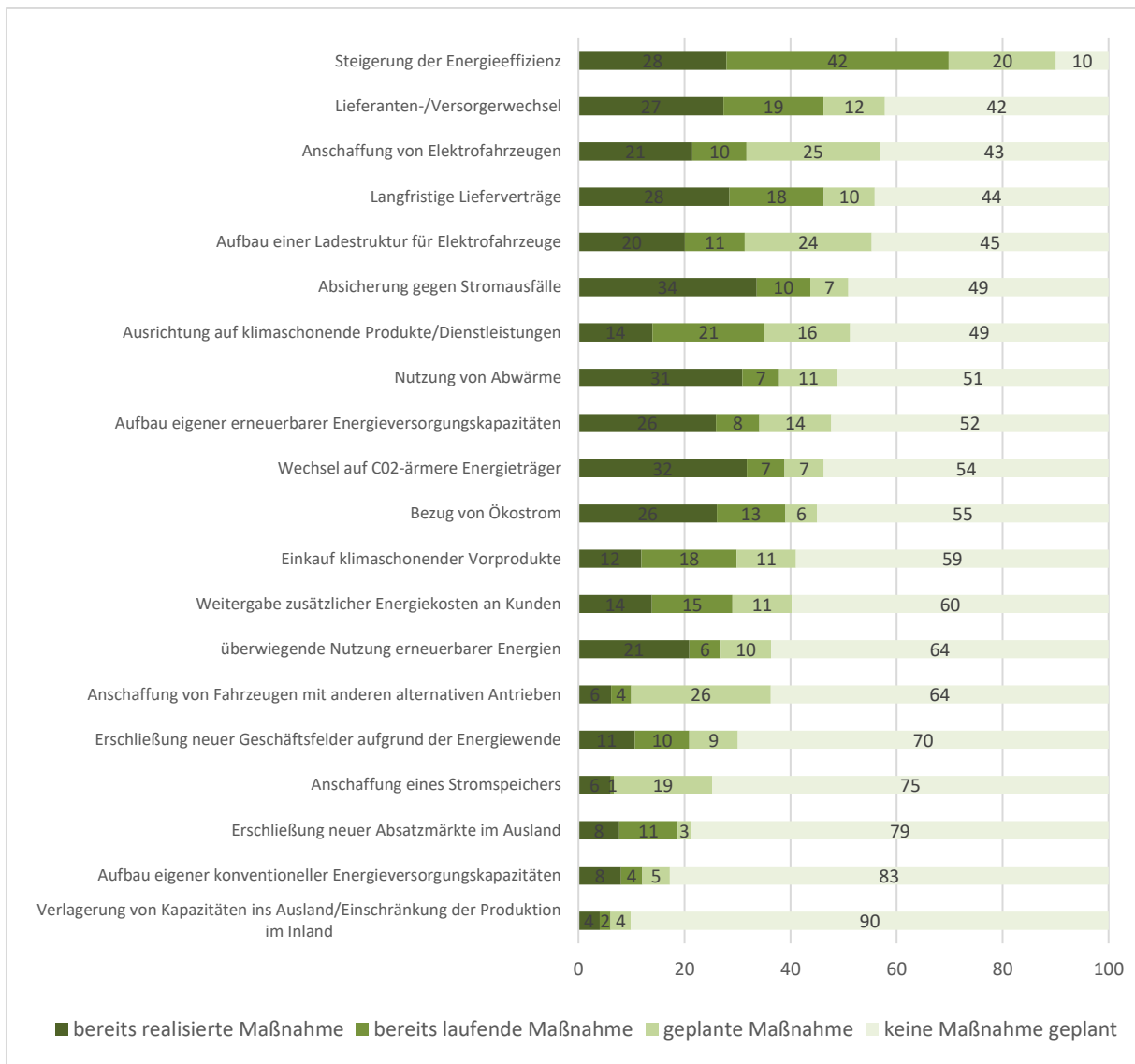
Angaben der Industriebetriebe in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Unternehmen aus Baden-Württemberg gesamt, welche politischen Maßnahmen ihrer Meinung nach kurzfristig ergriffen werden sollten, um die Energieversorgung sicher, bezahlbar und umweltverträglich zu gestalten, in Prozent der antwortenden Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich.

Wie bereits 2018 und den Vorjahren ist für die Unternehmen aus Baden-Württemberg auch in 2019 die Unterstützung des Netzausbaus unbestrittene TOP-Forderung an die Politik. Auf den folgenden Plätzen finden sich sowohl in 2019 als auch 2018 die Forderung nach Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren (2018 Platz 3), nach besserer Abstimmung der politischen Maßnahmen (2018 Platz 4) sowie nach Reduzierung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis (2018 Platz 2).

Schlussfolgerungen:

Nach Auffassung der Unternehmen gibt es bei den energiepolitischen Rahmenbedingungen für die Energiewende noch immer einiges zu tun. Der Netzausbau und damit die Versorgungssicherheit genießt bei den Betrieben höchste Priorität, nicht nur bei der Industrie. Prioritär werden auch die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren und besserer Abstimmung der politischen Maßnahmen bewertet.

Maßnahmen, die die Unternehmen ergreifen



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Die Unternehmen ergreifen selbst zahlreiche Maßnahmen angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik. Klarer Spitzenreiter sind Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, die am häufigsten als realisiert, laufend oder geplant genannt werden. Mittlerweile haben nur noch 10 % der Unternehmen hier nichts unternommen oder geplant. Auf den nächsten Plätzen folgen Maßnahmen, die den Energieeinkauf sowie Elektrofahrzeuge betreffen.

Die Angaben der Unternehmen aus Deutschland entsprechen im Wesentlichen denen aus Baden-Württemberg, wobei die hiesigen Unternehmen bei allen Maßnahmen diese häufiger als bereits realisiert, laufend oder geplant benennen.

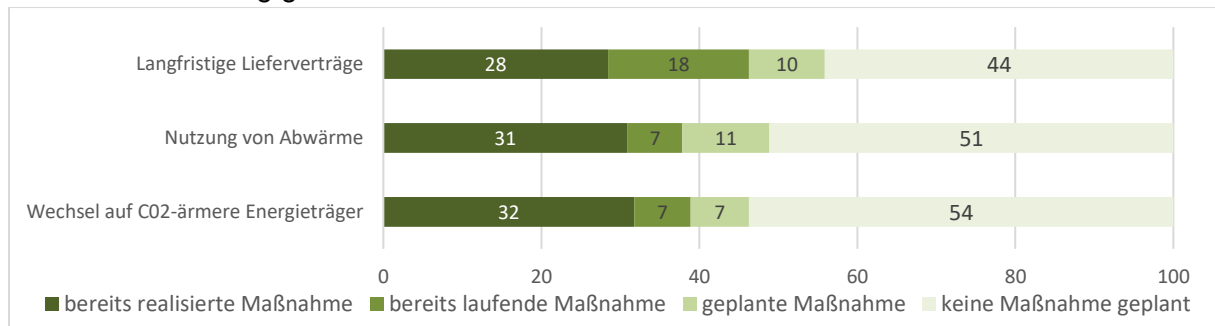
Deutlich häufiger als realisiert, laufend oder geplant werden in Baden-Württemberg die Maßnahmen Anschaffung von Elektrofahrzeugen (+11 Prozentpunkte im Saldo), Nutzung von Abwärme (+9 Prozentpunkte im Saldo), Steigerung der Energieeffizienz sowie Aufbau einer Ladestruktur für Elektrofahrzeuge (jeweils +8 Prozentpunkte im Saldo) genannt.

Im Vergleich zwischen den Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt und den hiesigen Industriebetrieben fällt auf, dass die Industrie bei mehr als der Hälfte der Maßnahmen angibt, dass sie diese häufiger realisiert, laufend oder geplant hat, als die Betriebe insgesamt. Die größten Unterschiede bestehen bei der Nutzung von Abwärme (+25 Prozentpunkte realisierte, laufende und geplante Maßnahmen in der Industrie gegenüber Baden-Württemberg gesamt), Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland (+17 Prozentpunkte), langfristige Lieferverträge sowie Wechsel auf CO₂-ärmere Energieträger (beide +14 Prozentpunkte).

Die Befragungen der vergangenen Jahre hatten stets ergeben, dass sich die Industrie im Vergleich zu allen Unternehmen aus Baden-Württemberg deutlich stärker bei Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz engagiert. Erstmals ist die Differenz auf drei Prozentpunkte zusammengeschrumpft, was auf überdurchschnittliche Steigerungen bei den Branchen Bauwirtschaft und Handel zurückzuführen ist.

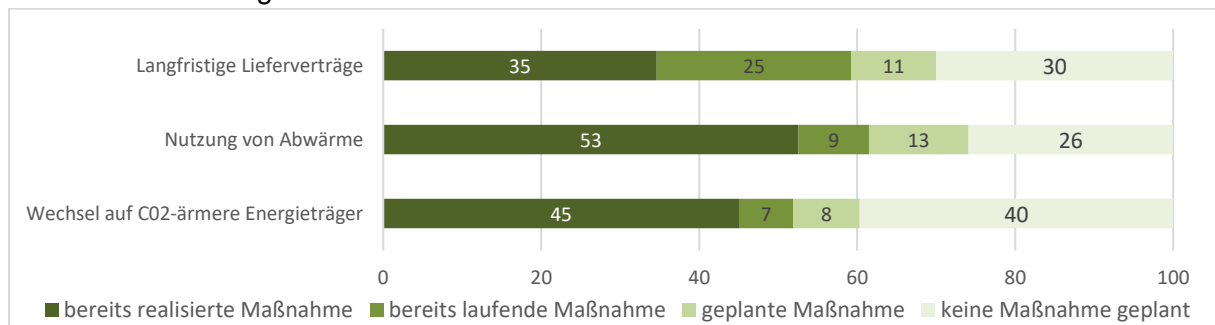
Interne Maßnahmen mit den größten Abweichungen zwischen Baden-Württemberg gesamt und der Industrie in Baden-Württemberg im Vergleich

Baden-Württemberg gesamt



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche internen Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

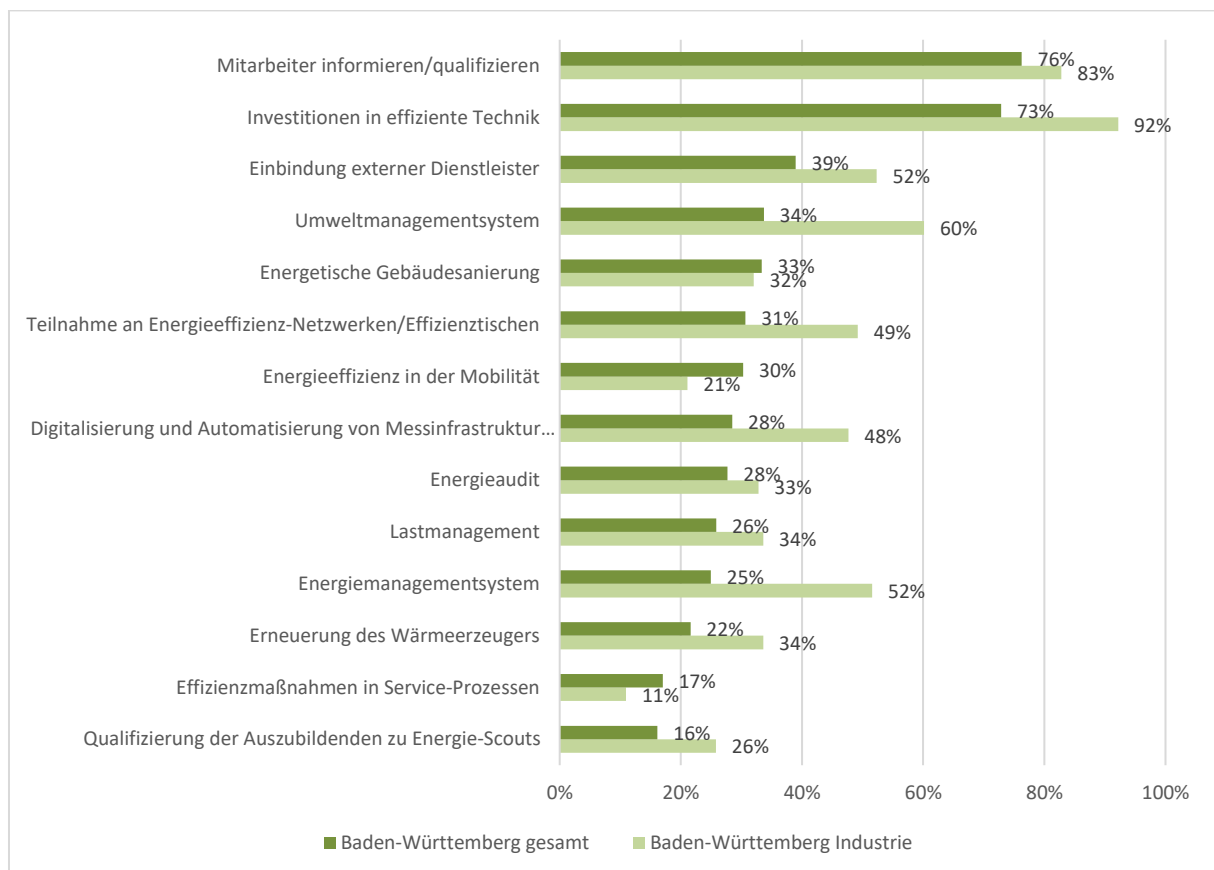
Baden-Württemberg Industrie



Angaben der Industriebetriebe in Baden-Württemberg, welche internen Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Exkurs Energieeffizienz

Von großer Bedeutung sind Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Mit 76 % Nennungen bei den Unternehmen in Baden-Württemberg ist die Information und Qualifikation von Mitarbeitern die am häufigsten ergriffene Maßnahme, mit 73 % folgt dicht darauf die Investition in effiziente Technik. Mit deutlicherem Abstand folgen: Einbindung externer Dienstleister (39 %) und Umweltmanagementsysteme (34 %). Die Industrie in Baden-Württemberg engagiert sich in fast allen Bereichen stärker als Baden-Württemberg gesamt. Besonders deutlich wird dies bei den Maßnahmen, die systematische Ansätze zur Steigerung der Energieeffizienz verfolgen, wie ein Energiemanagementsystem (Saldo +27 %) oder Umweltmanagementsystem (Saldo +26 %). Ebenfalls vergleichsweise höher im Kurs stehen bei der Industrie die Digitalisierung und Automatisierung von Messinfrastruktur und Steuerungsprozessen (Saldo +20 %), Investitionen in effiziente Technik (Saldo +19 %) und die Teilnahme an Energieeffizienz-Netzwerken/Effizienztischen (Saldo +18 %). Deutlich weniger Bedeutung haben in der Industrie Maßnahmen für Energieeffizienz in der Mobilität im Vergleich zu Baden-Württemberg gesamt (-9 Prozentpunkte).



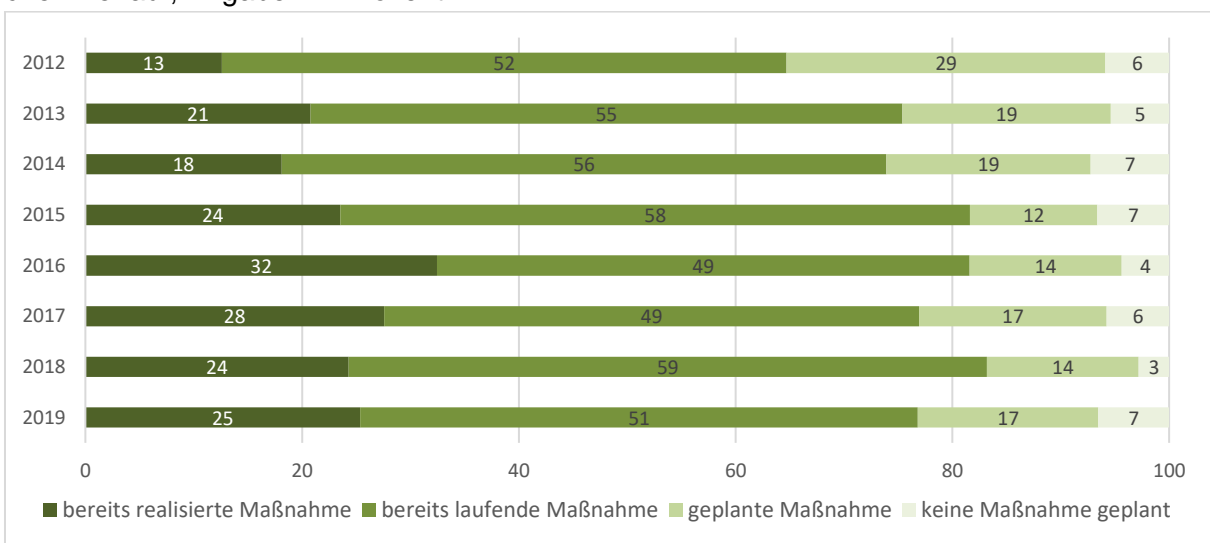
Maßnahmen, die die Unternehmen in Baden-Württemberg in Vergleich zur Industrie in Baden-Württemberg zur Steigerung der Energieeffizienz ergreifen, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich.

Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass bei den Unternehmen aus Baden-Württemberg gesamt Umweltmanagementsysteme um 6 Prozentpunkte und die Qualifizierung von Auszubildenden zu Energiescouts um 4 Prozentpunkte zugenommen haben. Bei der Industrie in

Baden-Württemberg ist ein deutlicher Rückgang um 11 Prozentpunkte beim Lastmanagement ggü. dem Vorjahr zu verzeichnen. Energieeffizienzmaßnahmen in der Mobilität legten dagegen um 7 Prozentpunkte zu.

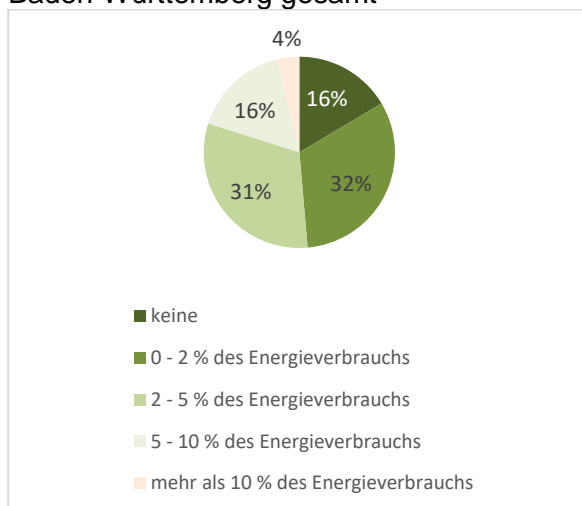
In Baden-Württemberg ist die Industrie die Branche mit dem stärksten Engagement bei der Energieeffizienz. Fast alle Industrie-Unternehmen (93 %) haben bereits Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz realisiert, laufend oder geplant. Dabei nimmt tendenziell der Anteil der geplanten Maßnahmen zu Gunsten der realisierten ab.

Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in der Industrie Baden-Württemberg im zeitlichen Verlauf, Angaben in Prozent



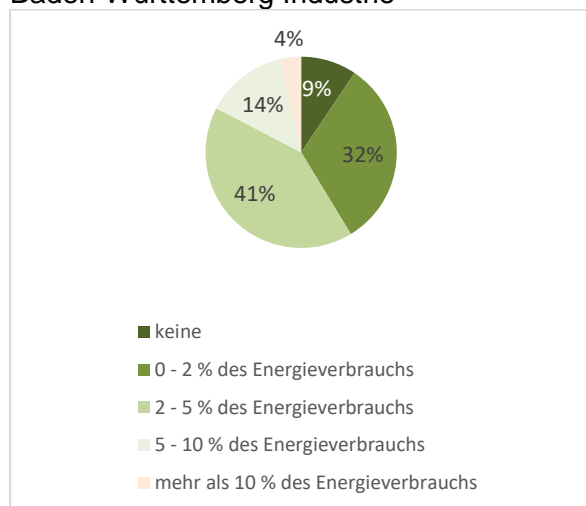
Effizienzmaßnahmen Einsparpotenziale beim Endenergieverbrauch gesamt

Baden-Württemberg gesamt



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche wirtschaftlich realisierbaren Einsparpotenziale sie beim Endenergieverbrauch (Strom, Wärme, Kraftstoffe) in ihrem Unternehmen in den kommenden fünf Jahren sehen, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Baden-Württemberg Industrie



Angaben der Unternehmen der Industrie aus Baden-Württemberg, welche wirtschaftlich realisierbaren Einsparpotenziale sie beim Endenergieverbrauch (Strom, Wärme, Kraftstoffe) in ihrem Unternehmen in den kommenden fünf Jahren sehen, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen.

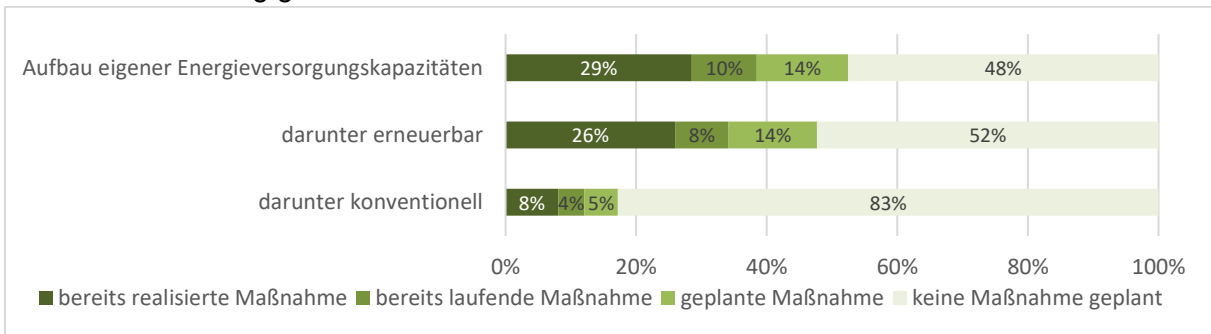
Nur 20 % der Unternehmen aus Baden-Württemberg sehen in den kommenden fünf Jahren Einsparpotenziale beim Energieverbrauch von über 5 %, in 2018 waren es mit 17 % etwas weniger. In der baden-württembergischen Industrie werden die Einsparpotenziale in etwa vergleichbar eingeschätzt. 18 % der Industriebetriebe sehen ein Einsparpotenzial beim Energieverbrauch von über 5 % in den kommenden fünf Jahren (19 % waren es 2018).

Schlussfolgerungen:

90 % der Unternehmen in Baden-Württemberg und sogar 93 % der Industriebetriebe beschäftigen sich mit Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Energieeffizienz. Seit 2012 geplante Maßnahmen wurden tendenziell realisiert. Dabei festigen Investitionen in effiziente Technik ihre Bedeutung. Weitere Einsparpotenziale werden von der überwiegenden Anzahl der Unternehmen hauptsächlich bis max. 1 % p. a. gesehen. Eine weitere Verschärfung der politischen Vorgaben zur Energieeffizienz wird von der überwiegenden Anzahl der Unternehmen in Baden-Württemberg (78 %) nicht befürwortet.

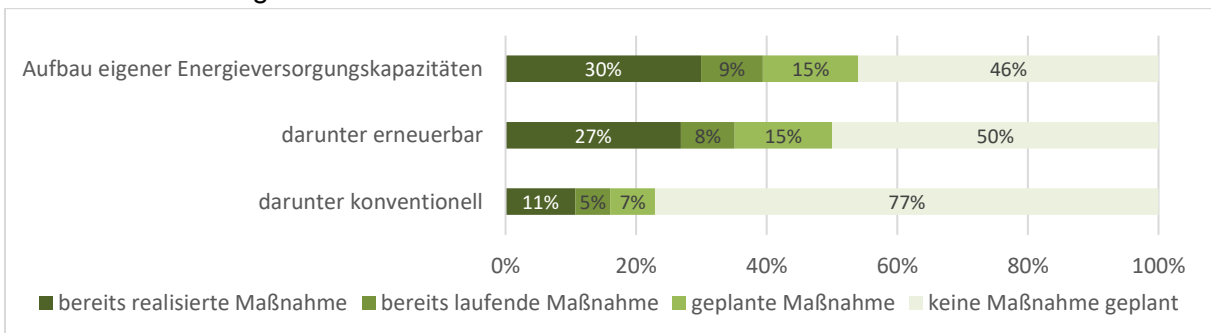
Exkurs Eigenerzeugung

Baden-Württemberg gesamt 2019



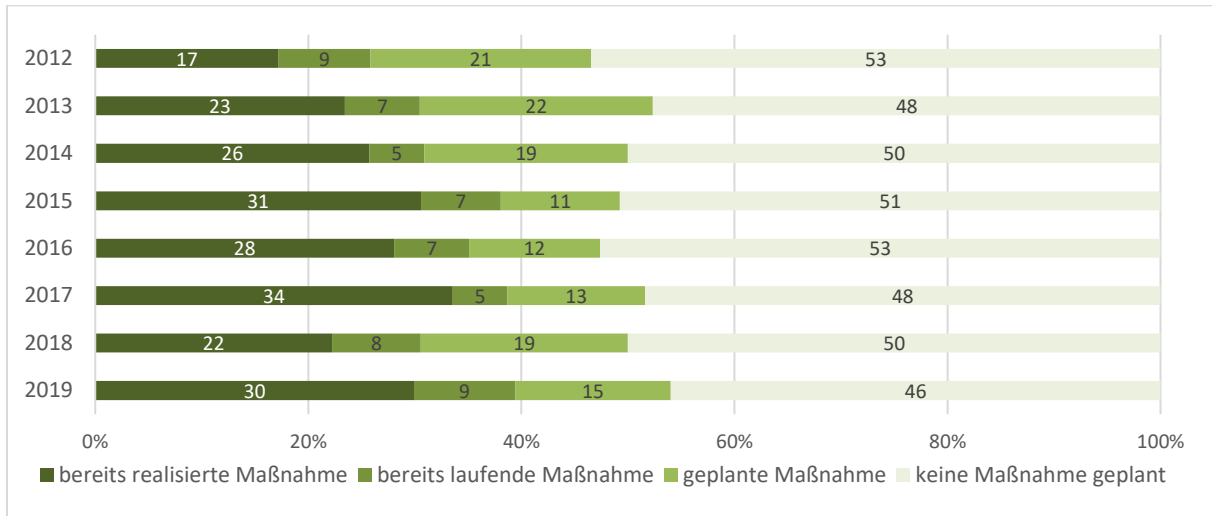
Maßnahmen zum Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten, die die Unternehmen in Baden-Württemberg ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen

Baden-Württemberg Industrie 2019



Maßnahmen zum Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten, die die Unternehmen der Industrie in Baden-Württemberg ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen

Aufbau eigener Erzeugungskapazitäten in der Industrie in Baden-Württemberg im zeitlichen Verlauf



Maßnahmen zum Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten im zeitlichen Verlauf, die die Unternehmen der Industrie in Baden-Württemberg ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen

Für 52 % der Unternehmen in Baden-Württemberg ist der Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme, erneuerbare Energien werden gegenüber konventionellen bevorzugt. In Deutschland ist der Anteil an Unternehmen, die den Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten realisiert, laufend oder geplant haben, mit 45 % niedriger.

Bei der Industrie in Baden-Württemberg ist der Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten für 54 % der Antwortenden realisierte, laufende oder geplante Maßnahme. Auch bei der Industrie werden Erneuerbare Energien stärker fokussiert als konventionelle Kapazitäten.

Im zeitlichen Verlauf zeigt sich, dass sich der Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten eher minimal verändert hat.

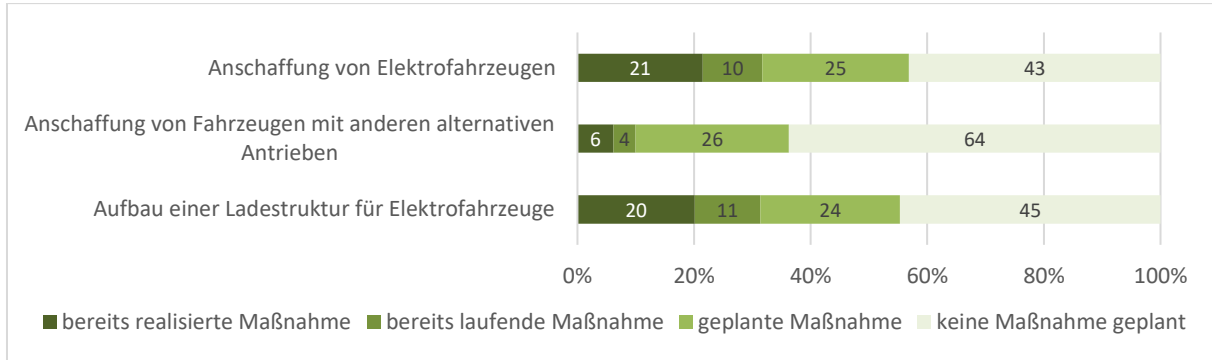
Schlussfolgerungen:

Gut die Hälfte der Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt befasst sich fast konstant mit dem Aufbau eigener Energieversorgungskapazitäten.

Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen (entfallende KWK-Förderung, Belegung von Eigenerzeugung mit Umlagen, Unsicherheit über zukünftige Regelungen etc.) scheinen einen deutlicheren Ausbau der Eigenerzeugung nicht zu befördern, sondern festigen eher den Anteils der Unternehmen, die sich damit befassen.

Exkurs Fahrzeuge mit alternativen Antrieben

Baden-Württemberg gesamt 2019



Angaben der Unternehmen in Baden-Württemberg, welche Maßnahmen sie ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Für gut die Hälfte (57 %) der Unternehmen aus Baden-Württemberg ist die Anschaffung von Elektrofahrzeugen bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme, gleiches gilt für den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge (55 %). Die Anschaffung von Fahrzeugen mit anderen alternativen Antrieben wird mit 36 % seltener als bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme genannt. Im Vergleich zum Vorjahr werden alle drei Maßnahmen etwas häufiger geplant oder ergriffen.

Die Antworten der Unternehmen aus Deutschland liegen unter denen von Baden-Württemberg (46 % realisierte, laufende oder geplante Anschaffung von Elektrofahrzeugen, 47 % realisierte, laufende oder geplanter Aufbau von Ladeinfrastruktur bzw. 29 % realisierte, laufende oder geplante Anschaffung von Fahrzeugen mit anderen alternativen Antrieben).

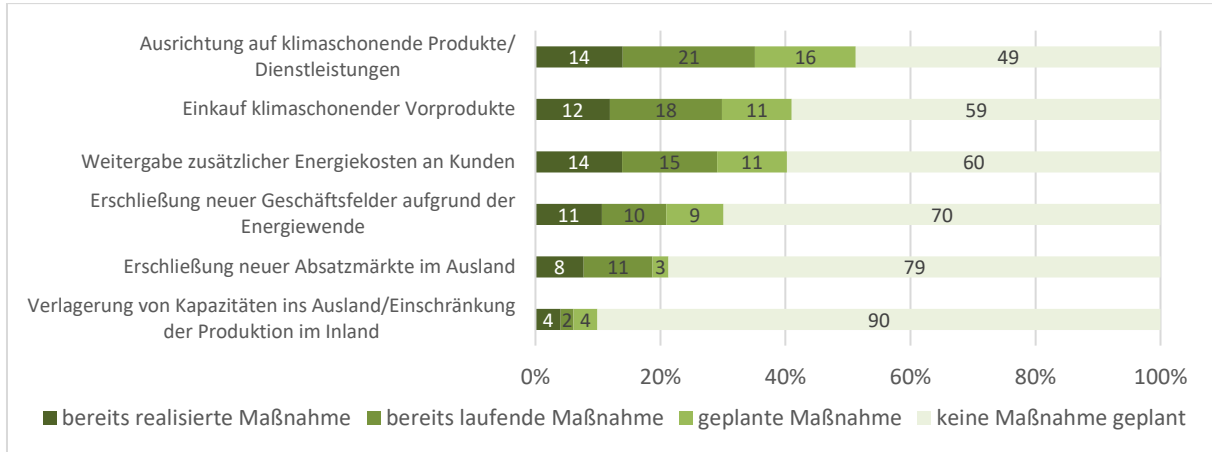
Die Industrie in Baden-Württemberg ist bei der Anschaffung von Elektrofahrzeugen zurückhaltender als Baden-Württemberg gesamt. Nur 47 % der befragten Industriebetriebe geben an, dass dies realisierte, laufende oder geplante Maßnahme ist, wobei gleichzeitig ebenso 47 % den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge als realisierte, laufende oder geplante Maßnahme nennen. Die Anschaffung von Fahrzeugen mit anderen alternativen Antrieben erreicht bei der Industrie mit 25 % ebenfalls einen geringeren Wert als in Baden-Württemberg gesamt bei den realisierte, laufenden und geplanten Maßnahmen. Dienstleister und Bau sind diejenigen Branchen, die die Elektromobilität stärker treiben, sowohl bei der Anschaffung der Fahrzeuge als auch beim Aufbau der Infrastruktur.

Schlussfolgerungen:

Jedes fünfte Unternehmen in Baden-Württemberg verfügt bereits über mindestens ein Elektrofahrzeug, ein weiteres Drittel plant die Anschaffung oder setzt diese gerade um. Den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge nehmen die Betriebe in Baden-Württemberg selbst in die Hand und zeigen vergleichbares Engagement wie bei der Anschaffung.

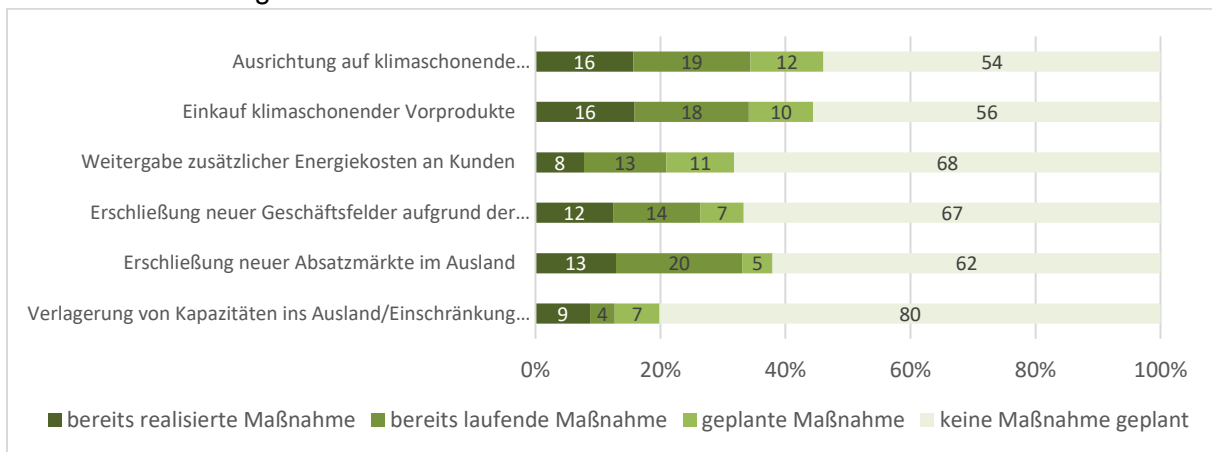
Maßnahmen mit Außenwirkung im Vergleich

Baden-Württemberg gesamt 2019



Maßnahmen, die die Unternehmen ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Baden-Württemberg Industrie 2019



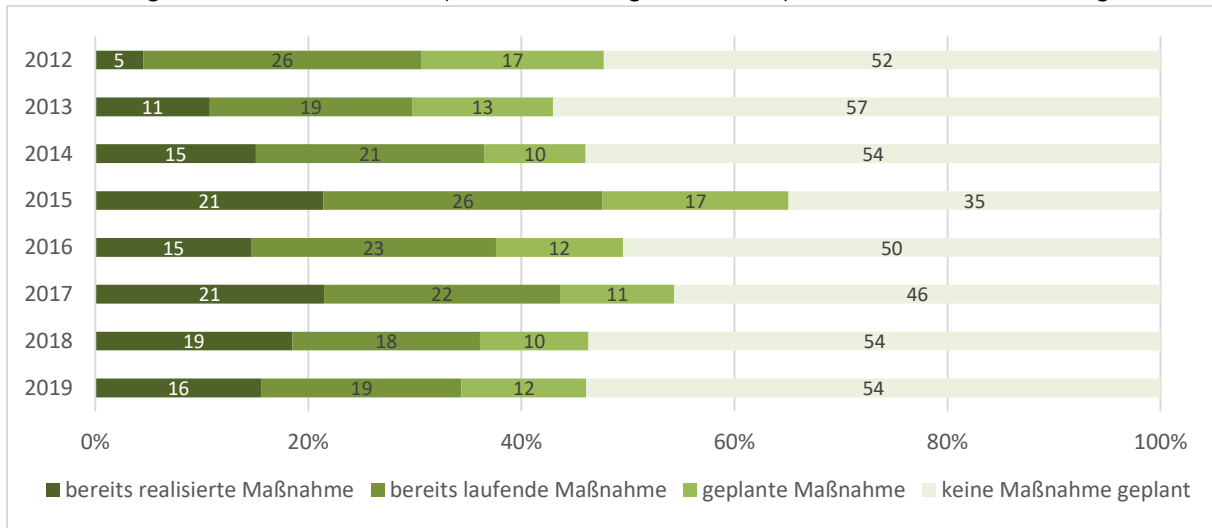
Maßnahmen, die die Unternehmen ergreifen, angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Die Industrie in Baden-Württemberg hat mehr Maßnahmen mit Außenwirkung realisiert, laufend und in Planung, als die Unternehmen in Baden-Württemberg insgesamt, allerdings ist die Differenz sichtbar kleiner geworden.

Für 10 % der Unternehmen aus Baden-Württemberg ist die Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland/Einschränkung der Produktion im Inland angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik realisierte, laufende oder geplante Maßnahme. In Deutschland beträgt der Anteil mit 8 % etwas weniger. Stärker wird diese Maßnahme in der Industrie ergriffen: 20 % der Industriebetriebe in Baden-Württemberg haben diese Maßnahme realisiert (9 %), laufend (4 %) oder geplant (7 %), (Korrespondierend ist die Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland für 38 % der Industriebetriebe in Baden-Württemberg bereits realisierte, laufende oder geplante Maßnahme.). In der Industrie Deutschlands ergibt sich folgendes Bild: 17 % gesamt, davon 5 % realisierte, 8 % laufende und 4 % geplante Maßnahmen.

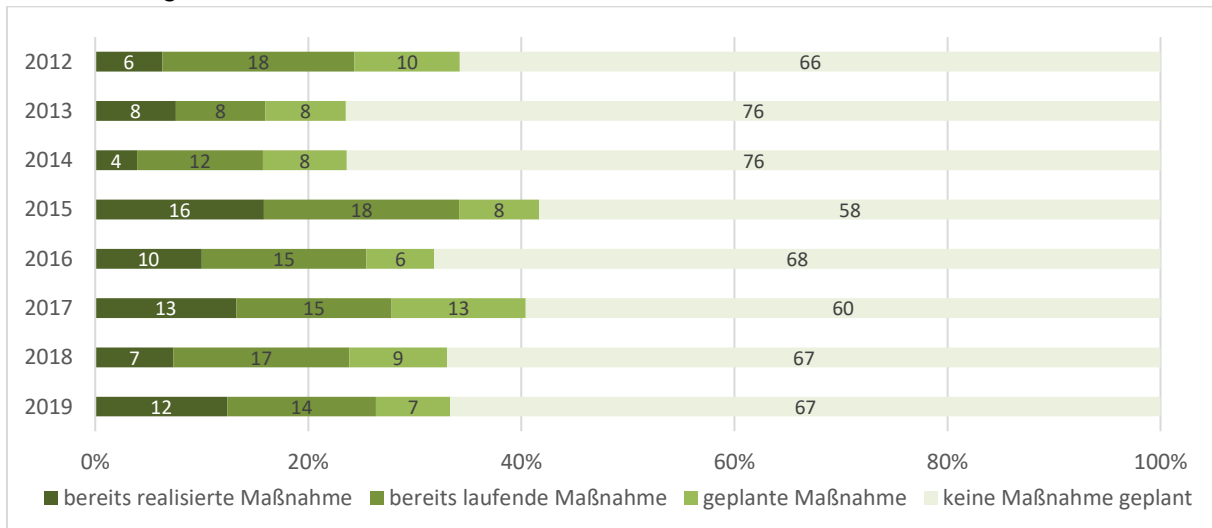
Ausgewählte Maßnahmen mit Außenwirkung, die die Industrie in Baden-Württemberg ergreift, im Zeitvergleich

Ausrichtung auf klimaschonende (bis 2016 energieeffiziente) Produkte/Dienstleistungen



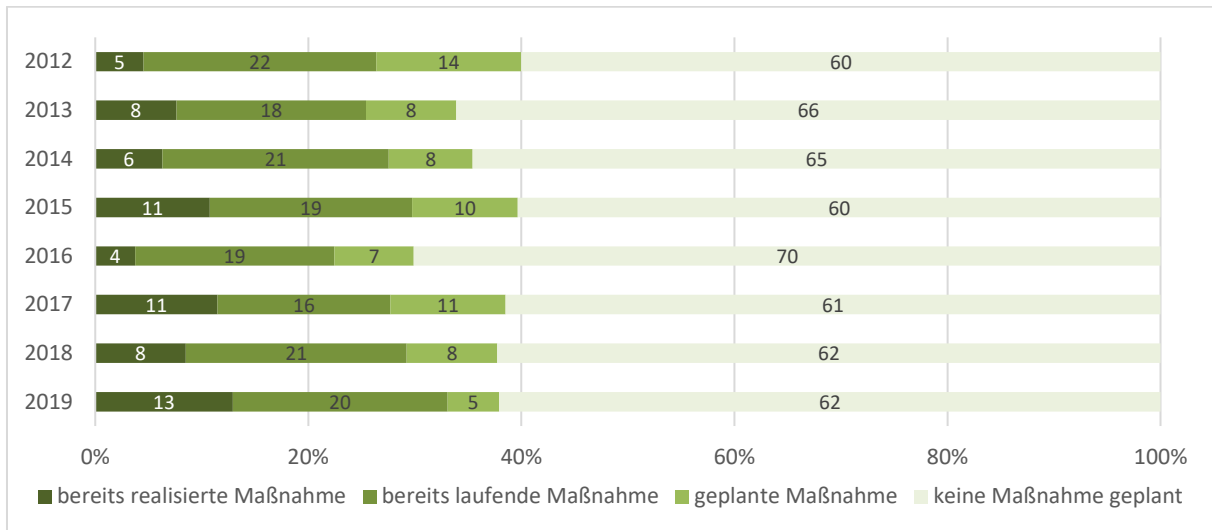
Industrie in Baden-Württemberg: Ausrichtung auf klimaschonende (energieeffiziente) Produkte/Dienstleistungen als Maßnahme angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Erschließung neuer Geschäftsfelder



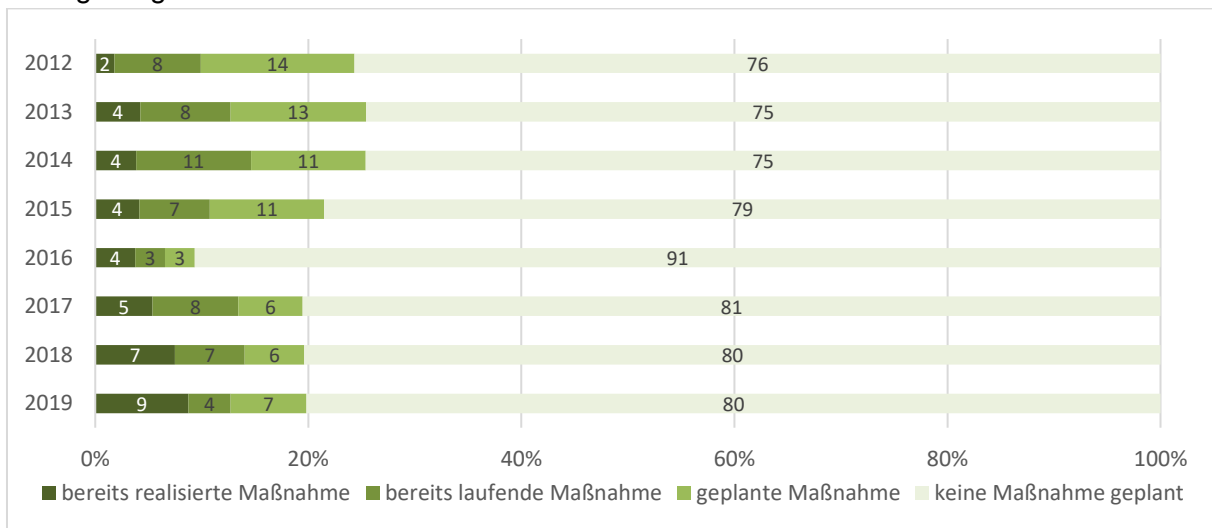
Industrie in Baden-Württemberg: Erschließung neuer Geschäftsfelder als Maßnahme angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland



Industrie in Baden-Württemberg: Erschließung neuer Absatzmärkte im Ausland als Maßnahme angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Verlagerung



Industrie in Baden-Württemberg: Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland/Einschränkung der Produktion im Inland als Maßnahme angesichts der Veränderungen in Energiewirtschaft und –politik, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

Bei der Ausrichtung auf klimaschonende bzw. energieeffiziente Produkte scheint sich eine Konsolidierung zu bestätigen, nach der etwa die Hälfte der Unternehmen angeben, dass sie dies als Maßnahme bereits realisiert, laufend oder geplant haben. Vergleichbar - jeweils auf etwas niedrigerem Niveau - ist die Entwicklung bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie neuer Absatzmärkte.

Bei der Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland/Einschränkung der Produktion im Inland gibt es bei der Industrie in Baden-Württemberg im zeitlichen Verlauf eine Zunahme der realisierten Maßnahmen bei gleichzeitigem Rückgang der laufenden bzw. geplanten Maßnahmen.

Die Summe aus realisierten, laufenden und geplanten Maßnahmen bleibt ebenso über die betrachteten Jahre in etwa gleich, wobei das Jahr 2016 ein Ausreißer gewesen zu sein scheint.

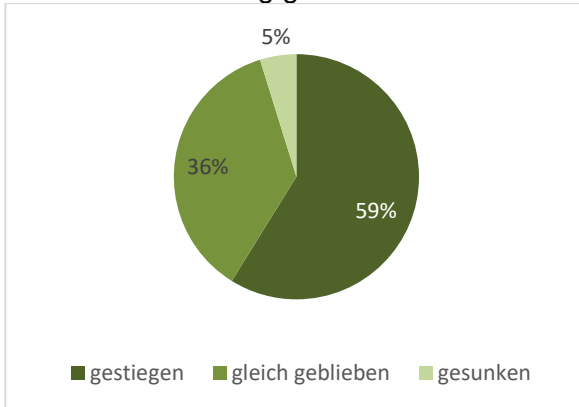
Schlussfolgerungen:

Die Energiewende erzeugt im Zeitablauf bei der Industrie in Baden-Württemberg keine zusätzlichen Impulse, stärker Maßnahmen mit Außenwirkung wie Ausrichtung auf klimaschonende Produkte/Dienstleistungen, Erschließung neuer Geschäftsfelder oder Erschließung neuer Absatzmärkte zu ergreifen.

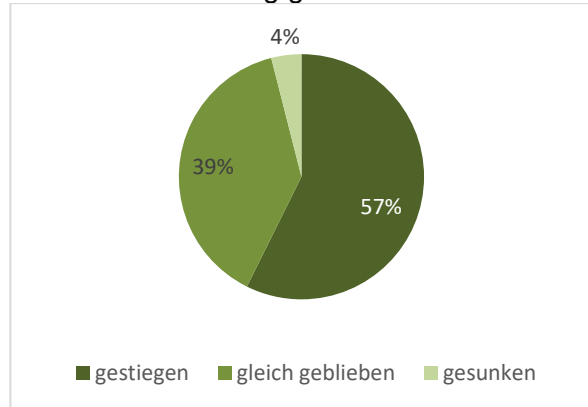
Aktivitätsverlagerungen ins Ausland bleiben bei den Unternehmen in Baden-Württemberg wichtig und sind bei etwa 20 % der Industriebetriebe als Maßnahme umgesetzt oder in Betracht.

Entwicklung der Energiepreise

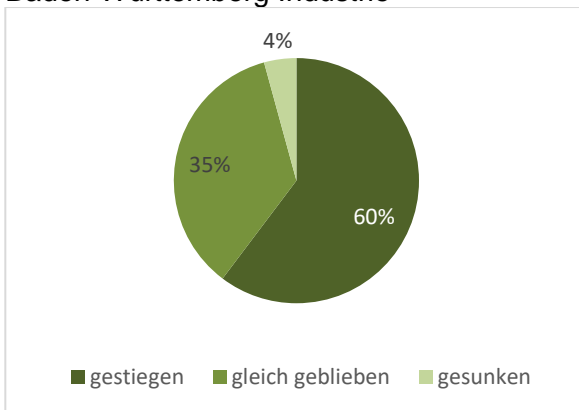
Wie haben sich Ihre Strompreise in den vergangenen 12 Monaten entwickelt?
Baden-Württemberg gesamt



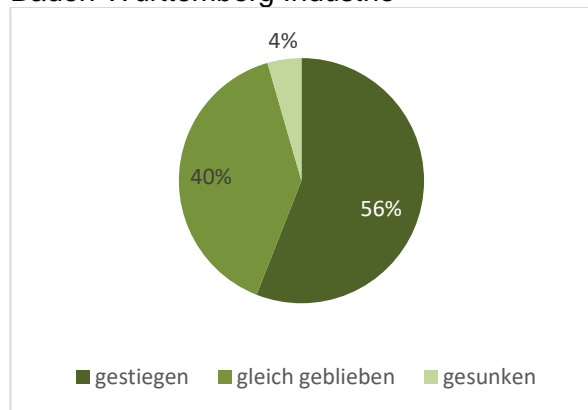
Wie haben sich Ihre Energiepreise in den vergangenen 12 Monaten entwickelt?
Baden-Württemberg gesamt



Baden-Württemberg Industrie



Baden-Württemberg Industrie



59 % der Unternehmen in Baden-Württemberg und 60 % der Betriebe aus der Industrie geben an, dass ihre Strompreise in den vergangenen 12 Monaten gestiegen sind. Zugleich profitieren nur 5 % der Betriebe in Baden-Württemberg gesamt sowie 4 % in der Industrie von gesunkenen Strompreisen. In Deutschland ergibt sich bei den Strompreisen fast das gleiche Bild.

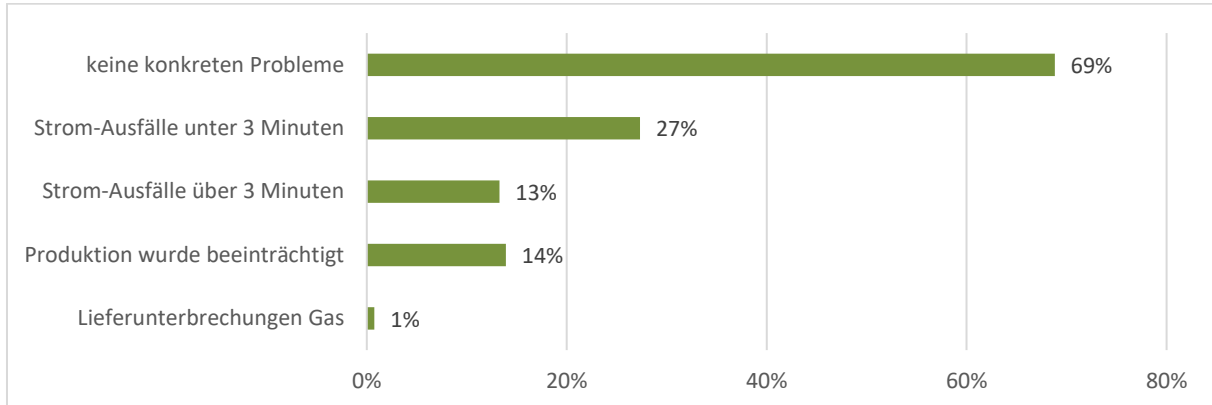
Bei den Energiepreisen geben 57 % der Unternehmen in Baden-Württemberg sowie 56 % der Industriebetriebe an, dass diese in den vergangenen 12 Monaten gestiegen sind. Nur wenige Betriebe geben gesunkene Energiepreise an (4 % in Baden-Württemberg gesamt und 4 % in der hiesigen Industrie). Auch hier gibt es nur minimale Unterschiede zu den Ergebnissen aus Deutschland.

Schlussfolgerungen:

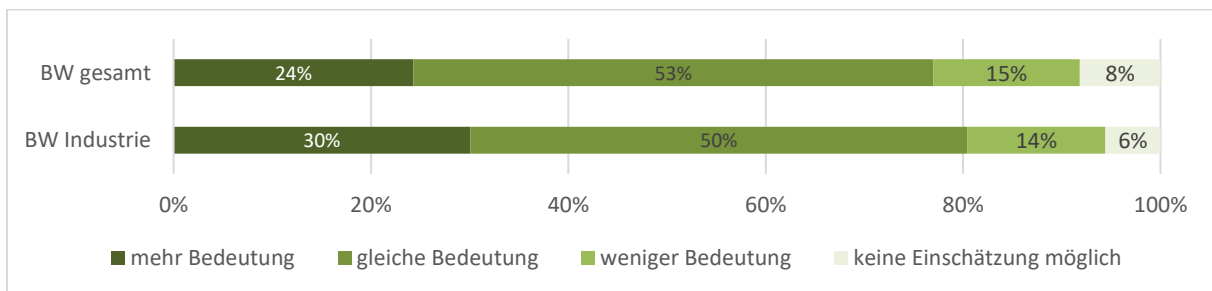
Die Mehrheit der Unternehmen verzeichnet steigende Energie- und Stromkosten, bei bereits im internationalen Vergleich hohem Kostenniveau.

Konkrete Probleme mit der Energieversorgungssicherheit

Baden-Württemberg gesamt



Konkrete Probleme mit der Energieversorgungssicherheit in den letzten 12 Monaten bei Unternehmen in Baden-Württemberg, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen



Entwicklung der Bedeutung des Aspektes Störungen in der Stromversorgung in den letzten 12 Monaten für das eigene Geschäft, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen

31 % der Unternehmen in Baden-Württemberg hatten in den letzten 12 Monaten konkrete Probleme mit der Versorgungssicherheit, in Deutschland waren es 22 %. Die Industrie in Baden-Württemberg hat einen Anteil von 37 % Unternehmen mit konkreten Problemen mit der Versorgungssicherheit (D-Industrie: 31 %)

Stromausfälle unter drei Minuten sind ebenso wie Stromausfälle über drei Minuten oft genanntes Problem der Unternehmen, wobei die statistisch bislang nicht erfassten Ausfälle unter drei Minuten bei den Unternehmen in Baden-Württemberg häufiger genannt werden als die über drei Minuten.

Dass die Produktion beeinträchtigt wurde, sagen 14 % der Unternehmen in Baden-Württemberg (25 % der Industriebetriebe) und 9 % der Unternehmen in Deutschland (20 % in der Industrie).

Seit 2012 zeigt sich in einem leichten Trend, dass die Anzahl der Unternehmen in Baden-Württemberg mit konkreten Problemen zunimmt (etwa + 4 Prozentpunkte in sieben Jahren). In der Industrie Baden-Württembergs ist dieser Trend etwas deutlicher (etwa +7 Prozentpunkte in sieben Jahren). Konkrete Probleme mit der Versorgungssicherheit bei der Industrie in Deutschland blieben zuletzt eher konstant bei rund 30 %.

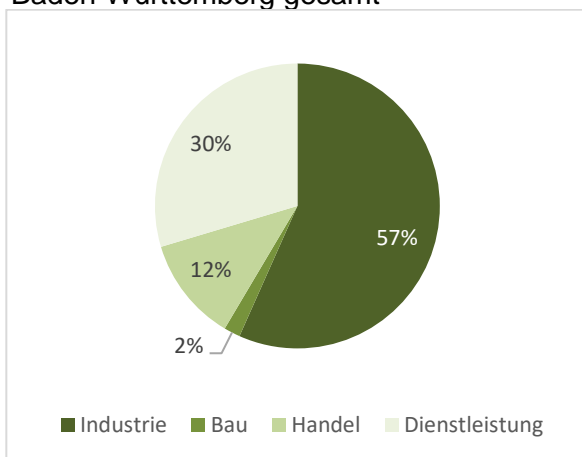
Schlussfolgerungen:

Die Versorgungssicherheit mit Strom/Energie ist für die weit überwiegende Zahl der Unternehmen weiter eher kein Problem. Tendenziell ist die Industrie durch mehr Störungen beeinträchtigt, in Baden-Württemberg etwas mehr als im Bundesgebiet und mit zunehmendem Trend. Die Politik ist gefordert, die Versorgungssicherheit zu erhalten, insbesondere durch die Grundlastfähigkeit der Stromversorgung in Süddeutschland und den Netzausbau.

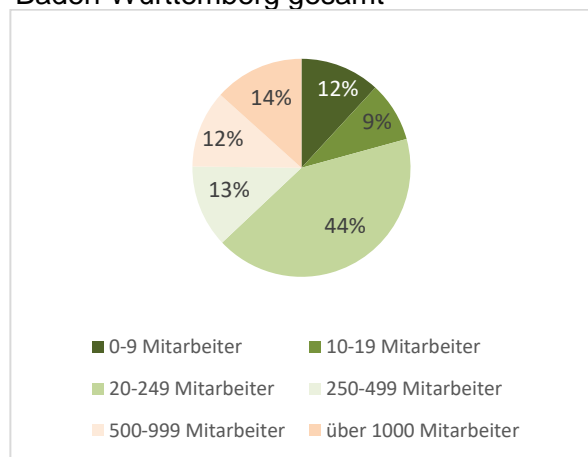
Allgemeine Angaben

Die Befragung wurde vom 11. bis 28. Juni 2019 durchgeführt. Deutschlandweit haben 2574 Unternehmen auf die Befragung geantwortet, in Baden-Württemberg waren es 270 Unternehmen, das ist ein Anteil von 10,5 %. 153 Industrie-Unternehmen haben aus Baden-Württemberg geantwortet, das sind 57 % der Baden-Württemberg-Antworten.

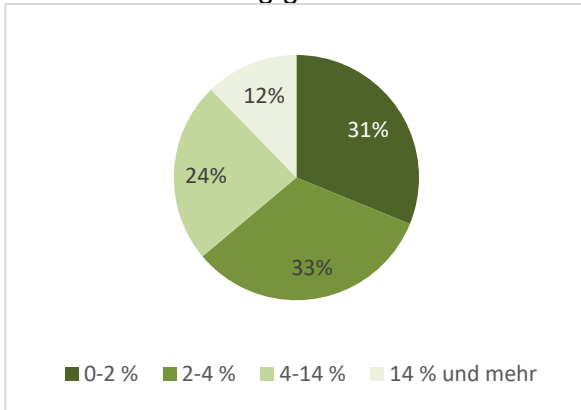
Antworten nach Branchen
Baden-Württemberg gesamt



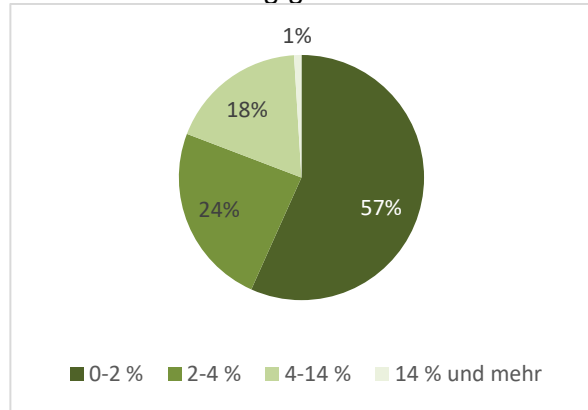
Antworten nach Betriebsgrößenklassen
Baden-Württemberg gesamt



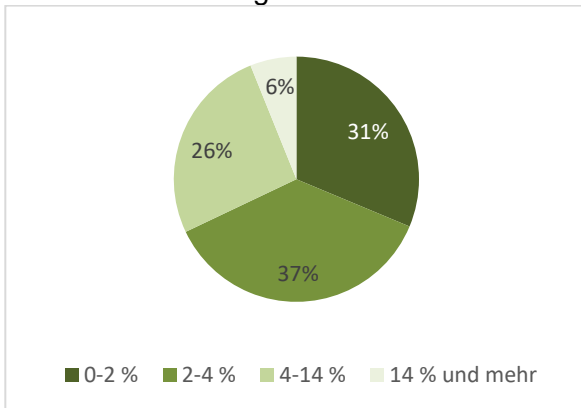
**Wie hoch ist der Anteil der Energiekosten insgesamt am Umsatz?
Baden-Württemberg gesamt**



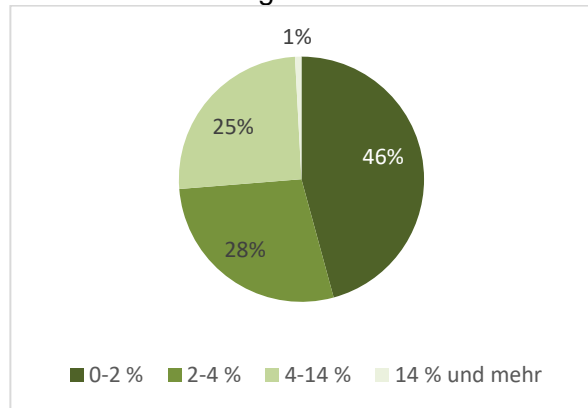
**Wie hoch ist der Anteil der Stromkosten am Umsatz?
Baden-Württemberg gesamt**



Baden-Württemberg Industrie



Baden-Württemberg Industrie

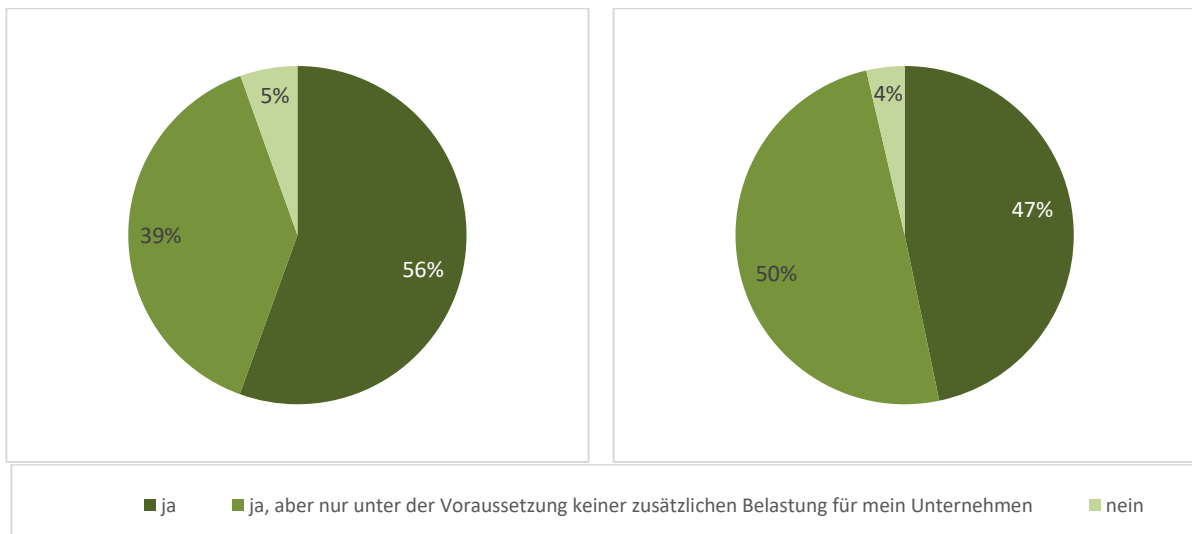


Energiekosten- sowie Stromkostenanteile haben sich bei den Unternehmen aus Baden-Württemberg im Vergleich von 2018 zur Vorjahresumfrage eher wenig verändert, dabei hat der Anteil der Unternehmen mit geringen Energie- bzw. Stromkostenanteilen etwas abgenommen.

Bei den Energiekosten haben 36 % der Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt in 2019 einen Energiekostenanteil > 4 % am Umsatz. 2018 waren es mit 32 % etwas weniger. Bei der Industrie in Baden-Württemberg haben 32 % einen Energiekostenanteil > 4 % am Umsatz (34 % in 2018).

Etwas anderes Bild beim Stromkostenanteil. 2019 haben 19 % der Unternehmen gesamt und 26 % in der Industrie einen Stromkostenanteil > 4 %. 2018 waren es 15 % (gesamt) bzw. 28 % bei der Industrie.

Exkurs Klimaschutz

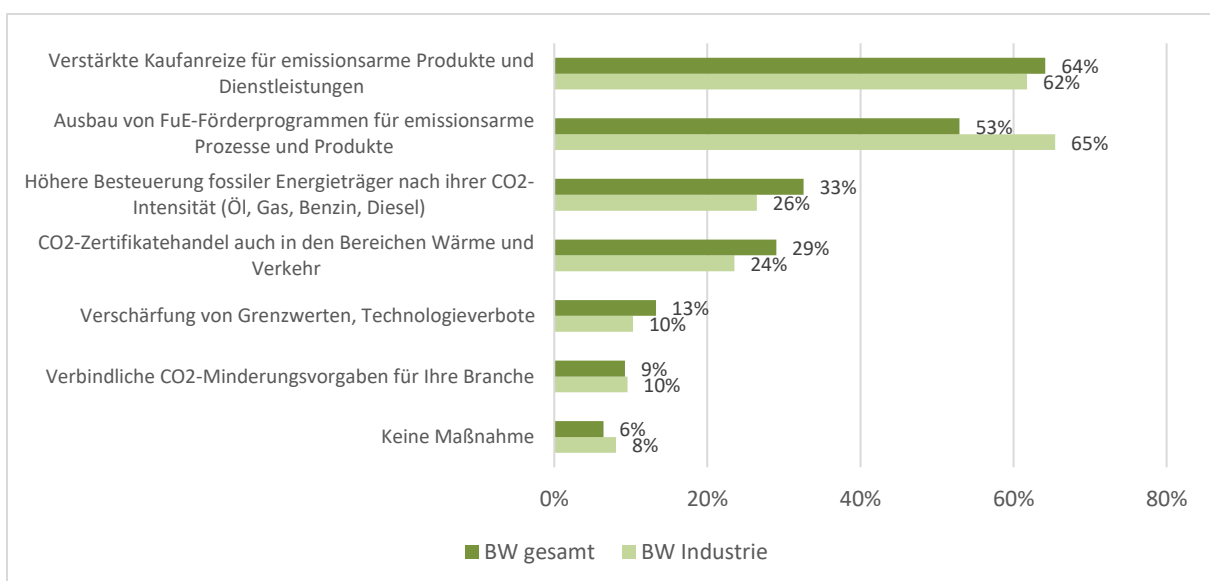


Angaben der Unternehmen aus Baden-Württemberg, ob sie zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen befürworten, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Angaben der Industriebetriebe in Baden-Württemberg, ob sie zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen befürworten, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen.

Fast alle Unternehmen in Baden-Württemberg und ebenso in der Industrie befürworten zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen. Allerdings schränken 39 % der Unternehmen in Baden-Württemberg gesamt und 50 % in der Industrie dies dahingehend ein, dass es zu keiner zusätzlichen Belastung für das eigene Unternehmen kommt. Präferiert werden hingegen unterstützende und fördernde Maßnahmen. Eine höhere Besteuerung von fossilen Energieträgern nach ihrer CO₂-Intensität, wird von der Industrie am wenigsten favorisiert.

Die Ergebnisse für Deutschland gesamt und Industrie zeigen ein sehr vergleichbares Bild.



Angaben der Industriebetriebe in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Unternehmen aus Baden-Württemberg, welche Klimaschutzmaßnahmen sie für sinnvoll und akzeptabel erachten, Angaben in Prozent der antwortenden Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich.